Zeitschrift: Schweizerische Kirchenzeitung: Fachzeitschrift für Theologie und

Seelsorge

Herausgeber: Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz

Band: - (1865)

Heft: 52

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abonnementspreis. mi manoffiffe gid Bei allen Postbureaux franco burch bie gange Schweiz: Halbjährl. Fr. 2. 90. Bierteljährl. Fr. 1. 65. 31. Solothurn bei

der Expedition:

Palbjährl. Fr. 2. 50.

Shweizerische

.813 7 Sohne jurudhalten, ben bies

Berausgegeben von einer katholischen Gesellschaft

vadsiat soll ad Cinrudungsgebühr, 10 Cts. Die Betitgeile Bod mell nod onn mej bei Bieberholung)

> Ericheint jeben Quartfeiten.

Lette Mr. des II. Semesters.

Gerteljährl. Fr. 1.25.

Abonnements - Ginladung.

Bei herannahendem Jah= resschluß ersuchen wir die Abon= nenten, welche bie "Rirchenzeitung" auf ben Poftbureaug bestellt haben, rechtzeitig ihr Abonnement auf ben nächstgelegenen Poststellen zu erneuern, indem die Post ohne folche Erneuerung die Blätter nicht fuebirt. mate difficultations and a modeling

Jenen Abonnenten, welche die= felbe bireft bei ber Expedition in Solothurn bestellt haben, wird bas Blatt im folgenden Jahre auch ohne Erneuerung zugefandt und der Betrag im Laufe des Jahres nachgenommen werden.

Zugleich ersuchen wir die Freunde der "Kirchenzeitung," diese Blätter auch im Kreise ihrer Befannten zu verbreiten und danken für das uns bisher geschenkte Wohlwollen.

Solothurn, im Dez. 1865. Die Erpedition.

Wie steht es mit ber hentigen Cultur der Bölfer ?

(Mitgetheilt.)

(Schluß.) Faffen wir bie angeführten Thatfachen zufammen, welches Gulturbild zeigt uns bie Menschheit? Bebenten wir, baß bei 500 Millionen Menfchen noch ben Schlaf ganglicher intelleftueller Bilb= beit ichlafen und betrachten wir ben Bu= ita nb, in bem fich ber größere Theil biefer bemitleibenswerthen Denfchen befinbet; beherzigen wir ferner, welches ber Buftanb ber größeren Bahl ber übrigen 300 Millionen Menjeben, Die gur fogenannten civilifirten Welt gerechnet werben, ift, und bebenten wir, bag biefes Alles im XIX. Jahrhundert geschieht: fo liegt gur Gvibeng vor unfern Mugen, bag bie mabre Cultur noch feineswegs zu bem ihr gebührenben Sobepuntt erftarft ift.

Wahrlich nach 6000jähriger Grifteng liegt Die Cultur ber Denschheit noch, fo ju reben, in ber Wiege, Die Civilifation noch in ben Windeln und es ift baber bochfte Pflicht jebes menschenfreundlichen Staates für bie intelleftuelle Entwicklung ber Menfchheit nach Rraften und Um= ftanben zu forgen. Diese Pflicht gilt fortwährend felbft noch für jene Staaten, in welchen Die Cultur bereits Die meiften Fortschritte gemacht; benn im geistigen Leben ift jeber Stillftand Rudfchritt, und ohne Fortschritt geht bie bereits gewonnene Gultur wieber verloren. Bie ber Greis auch bei ben beften wiffenschaftlis chen Grundlagen im Alter Die Starte feines Beiftes verliert, fo trifft auch Die beftenltivirten Staaten ein fruhgeitiges Greifenalter mit allen feinen Schmachen, wenn fie ihre geiftigen Krafte nicht fortwährend verjungen. Die Geiftescultur theilt bas Schicffal tes Magnets, wenn fie nicht beständig verstärft wirb, fo verliert fie ihre Kraft.

Much ber besteultivirte Staat hat baher die Pflicht, fortwährend für bie Gultur feiner Benoffen gu forgen; ber Staat ift bas erhaltenbe Pringip und baber gang vorzüglich bestimmt, bie vom Menfchengeschlecht gewonnenen intelleftuel= Ien Fortschritte auf Die Butunft gu übertragen und fo für die Gultur ber Denfch= throne langet. 1820. heit ju forgen.

Die fann aber biefes gefchehen, melches find bie Mittel gur Erreichung biefes hohen Biels? Bir wollen biefe Mittel im Allgemeinen betrachten.

Das allgemeine Mittel gur Gulti= virung bes Menfchengeschlechts liegt in ber Chriftus=Religion, einzig und allein von biefem gottlichen lichte fonnenbi eStrab-Ien gur Grleuchtung aller Bolfer ausgeben, einzig und allein burch bie Driffamme bes Rrenges tonnen Berg und Beift ber Rationen mahrhaft aufgeflart werben. "Man laffe bas Chriftenthum - fo melben bie Unnaten ber Berbreitung bes Glaubens *) - hindringen in die uncultivirten ganber mit feinen reinen Sittenlehren, mit feinen tröftenben Glaubensmahrheiten und feinem göttlichen Unfehen: alsbald wird bei Unnaberung feines himmlifchen Lichtes Die Barbarei verschwinden, wie fie beim Erfcheinen ber erften Berolbe be8 Svangeliums aus Europa verschwunden ift. Denn bas Chriftenthum wird fom= men und ben reichen Pflangern Umerifa's. bie ihre Stlaven tyrannifiren, von Liebe predigen, es wird ihnen die heilig-liberafen Grundfate bes Evangeliums : Gleich= heit bes Grabes und Gleichheit ber Rechenschaft vor bem allerhöchsten Richter an ben Tag legen, und es werben feine Bertunder fo glücklich fein, manchem biefer armen Ufritaner bie Retten gu fpren= gen, ober wenigstens in biefen Unglud= lichen bas Rachegefühl zu erfticken und ihre Thranen gu trodinen. Diefe Chriftus-Religion wird bie Wittme Inbiens gur Frauenwürde erheben, ju ber fie ber Schöpfer ber Ratur bestimmt hat, und bas Fener bes Scheiterhaufens lofchen, bas ichon lobert, um biefelben aufzugeh= ren. In Amerifa wird bie Chriftus:

^{*)} Ginfiedeln, Bengiger 1838.

Religion bie findliche Liebe wieber in alle ihre Rechte einfegen, fie wird ein Engel bes Lebens fein und ben Arm bes unnatürlichen Sohns gurudhalten, ben biefer fcon gegen feinen Bater aufgehoben hat; die Breife werben ihre fleinen En= fel lebren, ihren Gltern gu gehorchen, auf daß es ihnen wohlgehe auf Erde und Gott auch fie mit einem glücklichen Alter fegne. Underswo wird bas Chriftenthum ben Müttern wieber Mutterliebe einflößen und bie Befühle einer eblern Ratur in ihren Bergen erweden. Die Ronige felbft wird es belehren, baß fie bie Bater ihrer Bolfer feien und ihnen fein eifernes Joch auferlegen follen; ben Bolfern wird es fagen , baß fie ihre Regenten ehren und ihnen in allen rechtlichen Din= gen gehorchen muffen; Ronige und Bolfer wird es belehren, daß Bott ber Ronig ber Könige ift und eben fo gerecht als liebevoll gegen Fürft und Bolf."

"Micht gufrieben mit biefer Beredlung, wird bas Chriftenthum bie wilben Boller in ben nutlichen Runften unterrichten, welche ben irdischen Wohnsit ber Bolfer verschönern und die Beschwerbe feiner muhevollen Bilgerfahrt verfußen. Bie in ber grauen Borgeit Balber und Gin= öben unter bem belebenben Sauche ber Chriftus-Religion in Wiefen und frucht= bare Felder umgewandelt wurden, alfo wird bas Chriftenthum auch noch in un= feren Tagen bas obeliegenbe Land un= wiffender Bolfer mit Furchen burchziehen, mit Samen beftreuen und aus benfelben fleißige Landbauer machen, die von nun an aus ben Früchten ihrer eigenen Arbeit leben. Allein gleichwie unter ber leitenden Sorge bes Chriftenthums bic Buftenei mit lachenden Getreidefelbern bedeckt und der obe Boden cultivirt wird, fo cultivirt bas Chriftenthum auch ben unwiffenden Menfchen felbit und be= reichert feinen Geift mit Biffenschaften und Runften, fein Berg mit Gefühlen des Abels und ber Liebe und erft bas Chriftenthum macht ihn jum wahrhaft civilifirten Manne." Sollen wir hier jum Zeugniß biefer Borte erinnern, mas einstens Europa war? Ist es nicht die Chriftus-Religion, welche unfere Boreltern aufgeflart, felbe ber Barbarei entriffen, ihnen bie Feffeln ber Sflaverei geriprengt,

Runfte und Biffenschaft, Recht und Berechtigfeit verfundet hat, wodurch einzig bie Befellichaft befteben und fich erhalten fann. - Ift es hinwiederum nicht Thatfache, bag mit bem Berlurft bes Chri= ftenthums bie civilifirteften Bolfer und Individuen ihre Cultur nach und nach wieber einbugen und in ben finftern 206= grund rober Barbarei und Unwiffenheit ober eines fläglichen Aberwiges gurud= fallen? Ginen fprechenben Beweis bie= für bildet bie afritanische Rufte, wo vor Jahrhunderten ein hi. Augustin bas Chriftenthum und bamit bie Gultur verbreitet hat, und wo mit bem Berlurft biefer Chriftus-Religion bis auf unfere Tage bie rohefte Barbarci wieber eingeriffen ift; ein fernerer Beweiß liefert Baraquan, wo burch chriftliche Behrer im vorigen Sahrhundert bei 20,000 Bilde cultivirt wurden und wo bermalen mit bem Sturge bes Rreuges auch bie Cultur wieber ge= fturgt wurde. Die Chriftus-Religion ift baber bestimmt, nicht nur die Civilifation ben wilben Bolfern gu bringen, fonbern fie einzig ift ber Grundpfeiler, um bie wahre Cultur bei den schon civilifirten Bolfern gu erhalten, gu vermehren, ben Rückschritt gur Barbarei gu verhin= bern und ben fernern Fortschritt bes Menschengeschlechts auf die Bahn intelleftueller und fittlicher Beredlung gu ver= fichern, mithale annalles man iff motol

Bum Kreuz ber Chriftus Relisgion mussen, und bei diesem Kreuze die Erleachtung und Aufklärung der Menschen und Völfer suchen. Hierin und nur hierin liegt das allgemeine Mittel zur Cultur der menschlichen Gesellschaft. Ohne dieses wird alles Schulwesen, alles Vilden, alle Literatur nichts fruchten; mit diesem und durch dieses hingegen werden alle Aufklärungsmittel geheiligt und durch diese Weise Gegnungen auf die Menschheit herabsließen.

Die Missionen im Kanton Freiburg. (Eingefandt.)

Es ift bereits in mehreren öffentlichen Blattern bie Unzeige gemacht worben, bag in ben meiften Pfarreien bes Rantons Freiburg, gur Feier bes Jubilaums, Diffionen gehalten werben. Go hielten nebft ber Stadt Freiburg, die Ghrw. PP. Ras puziner, P. Roman und P. Anton eine achttägige Miffion in Gurmels und Plaffelb. Go wurden achttägige Diffionen gegeben, mit brei Kangelvortragen im Tage, in ben Pfarreien Bofingen, Ueberftorf, QBunnemyl, Tafers, Beitenried, Plaffenen, Rechthalten und Dubingen von fünf Prieftern aus ber Befellichaft Jefu unter Unleitung bes Bochw. P. Anna von Steinen, Rt. Schmyg, in je gwei Abtheilungen. Ueberall murben biefe Miffionen mit bem beften Erfolge und ben herrlich= ften Früchten gefront. Aufzählen wollen, wie ber Allerhöchfte in Diefer Gnabenzeit feine unenbliche Gute und Barmbergigfeit erzeigte; mit welchen Baben ber liebe Gott die Miffionare ausgeruftet, wie fie es verstehen, die Beilswahrheiten vorzutra= gen, bie Bergen gu ruhren und bie Gun= ber zu Bott guruckzuführen; wie bas gute Bolt fcon eine Stunde por Beginn ber Bredigten die Rirchen anfüllte und wie es bichtgebrangt, ohne Ungebulb, mehrere Stunden lang nacheinander in ber Rirche aushielt, mit ber gefpannteften Aufmert= famteit bie langen Bredigten anhörte, wie es von 1 Uhr Morgens bis Abends 8 Uhr bie Beichtftuble mit bem größten Bugeifer umgab, ja fogar fich in ben Rirchen einschließen ließ, um fich mit Gott augnföhnen, - wurde weit hinter ber Realität bleiben. Sch fann nur gurufen : Veni et vide und Du wirst zum Enthufiasmus hingeriffen. Man muß mitfeben und mitmachen, um gu fublen, welche Fulle von Gnaben ber liebe Gott gur Beit einer Miffion fpendet. Darum follte ein Geelforger nie ein Bebenfen tragen, feine Beerben mit einer Miffion gu be= gluden. Marum Furcht und Bebenflich: feiten haben? Thun ja ber Gatan und feine Uffiilirten Alles, um bas Bofe gu ftiften; warum follten wir Priefter nicht auch gerne etwas zur Ghre Bottes und jum Beil ber Seelen thun. Glaube man ja nicht, burch Abhaltung von Miffionen

^{*)} Staubenmayer, Relig. Friede, II. Bb., 354 u. flg. — Buß, die Hochschuten und über Einstuß bes Christenthums. — Balmes, Europa's Wiedergeburt d. d. Christift. (Rath. und Civilisation, I. Bd., 14. Rap.) — Sen ac, le christianisme dans ses rapports avec la civilisation. — Westenrieder 20.; — Schnappinger, über Erziehung und Aufstärung. (Augsb. 1826.)

gingen das Unsehen und die Kraft des Seelsorgers verloren; sie werden vielmehr gewinnen. hat er den Muth gehabt, zur Abhaltung einer Mission sich zu entsichließen, so wird bieser Schritt ihm in seinem Leben zur größten Freute und auf tem Lodbette zum größten Troste bienen.

Auf die Faseleien und bas Geschwät eines Sandelscouriers, eines Diurtnerbieters, einer Bernerzeitung und Conforten nun gu antworten, mare mabrhaft nicht ber Dube werth. Es mare gu viel Chre für folche freimaurerifche Blatter, wenn man auf ihre Albernheiten, auf ihr thorichtes und lugenhaftes, aber zugleich boswilliges Webahren Acht geben wollte. Sie hulbigen bem Grundfate: "Luge immer brav, es bleibt immer etwas hangen." Sie haben fich bas Schlagwort gegeben, Alles Katholische mit allen nur immer ihnen gu Gebote ftebenben Mitteln gu befeinden. Bas tagt fich oft bagegen machen? - Allein murben fie felbit mit aller Unbefangenheit und ohne alles Borurtheil biefen Miffionen beiwohnen, fo murben fie gewahr werben, bag ba nicht nur nicht bas Beringfte gegen Unber8: glaubige, gegen Protestanten gefagt, fon= dern vielmehr mahre chriftliche Liebe und gegenfeitige Berträglichkeit gepredigt wird. Sie wurden fich überzeugen muffen, baß Die Miffionen nicht nur nicht ben Staat und bas Baterland gefährben und ben Frieben zwischen ben Confessionen ftoren, fonbern vielmehr bie Grundbafen bes Friebens und bes Staates fefter begrunben und bie Liebe jum Baterlande heben. Sie murben alsbann, anftatt bie Diffio: nen zu befritteln, fie vielmehr munichen.

Was aber die Hiebe anbetrifft, welche obige Blätter ber katholischen Religion überhaupt und dem katholischen Klerus und Rom insbesondere zu geben belieben, so mözgen sie dieselben inihrem Lager behalten. Und wenn sie so viel von "Licht, Auftlärung, Bildung, Civilisation und Sittlichkeit" zu rühmen wissen, so mögen sie die Ihzigen, d. h. die Protestanten, in die Schule nehmen und benselben etwas von ihrer gerühmten Bildung und Sittlichkeit beis bringen. Sie konnten Diese lehren, daß sie künstighin nicht mehr, während die Katholiken an den Sonntagen dem Gotzesbienste beiwohnen, ober sonst dem Ges

bete obliegen, in bie Saufer ber Ratho: lifen einschleichen follen, um ba Belb und andere Dinge ju rauben, wie es in 211= terswyl, Bunnewyl und leberftorf nur feit bem 19. Wintermonate gefchehen ift. Gie fonnten fie lehren, bag Berträglichfeit und Bilbung es forbere, gur Beit bes tatholifden Gottesbienft nicht gu brefchen und im Borbeigeben bei ben Rirchen mit Beitschenhieben gu fnallen, baf es in ben Rirchen wiederhallt, wie bieß mahrend der Miffion und am Wefte Da= ria Empfängniß geschehen ift. Gie tonn= ten fie lebren, wie es gefitteten Menfchen nicht gezieme, in ben Rafereien folch fchmutige und fittenlofe Reben gu führen, baß fie jebes unschuldige Dhr ärgern und bas Gefühl jedes ehrlichen Menschen beleidigen. Sie fonnten fie lehren, bei ibren Riltgangen an ben Samftagen Abends nicht erft am Sonntage in ber Fruhe nach Saufe zu geben , und burch bie Dorfer und im Borübergeben bei ben Rirchen ein folch heillofes Befchrei horen gu laffen, bag es vielmehr bas Ge= schrei von Wilben zu fein scheint, als von "gebildeten Chriften."

Da hatten sie Stoff zum Ermahnen und zum Predigen, anstatt das katholische Wesen zum Gegenstande ihres Geschreibsels und ihres Spottes zu machen, im katholischen Lager aufzuwühlen, Zwietracht unter ben verschiedenen Consessionen zu fäen und mit Lügen sich herumzubalgen. Das würde von größerem Nugen und für sie ehrenhafter sein. Sapienti sat.

gunt g Titerarifcher Handweifer. wonigit

Diese ausgezeichnete Zeitschrift hat nun bereits 4 Jahrgänge dem Publikum überzgeben und mit demselben der Kirche und der Wissenschaft einen Dienst geleistet, welcher für unsere Zeit nicht hoch genug angeschlagen werden kann. Diese 40 Heste, welche bis jeht erschienen, sind nämlich der beste thatsächliche Beweis sür das wissenschaftliche Leben, wie es sich gegenwärtig auf dem katholischen Gebiete entwickelt; sie beweisen ad hominem, daß die Katholiken heutzutage nicht nur sehr fruchtbar sind im Büchersschreiben und Bücherherausgeben, sondern daß sie auch die Kritik nicht fürchten,

fonbern biefelbe fo gut als Andere handzuhaben miffen.

Schreiber biefer Beilen erwartet jebes= mal bas Gintreffen eines Beftes bes Sand= weifers mit Ungebulb, benn er finbet bier mit großer Genauigfeit und mit fritifchem Scharfheit zusammengestellt ein möglichft vollftanbiges Rovitaten-Bergeichniß, b. b. bie neuen Auflagen und Ausgaben alterer Berte, neue Gefammtausgaben und Sammelwerte, einzelne Rova aus 1) fa= tholischer; 2) akatholischer Theologie; 3) Philosophie; 4) Raturfunde; 5) Befchichte; 6) hiftorifchen Sulfsmiffenfchaften ; 7) Lanber= und Bolferfunde; 8) Literaturfunde; 9) Gebichten und Dra= men; 10) Bolts- und Jugenbichriften; 11) Schulbuchern und Patagogif; 12) Politif und Tagesgeschichte; 13) Bermischtes. Dann folgen Uebersichten, Referate, Rezenfionen einzelner Werfe; fobann Rotizen und Miszellen. Den Schluß bilbet eine furge Inhaltsangabe ber inter= effanteften Beitschriften Deutschlands. Frankreichs, Staliens, Spaniens 2c. 2c. und ein "Sprechfaal," in welchem fowohl Schriftsteller als Berleger ihre Untrage und Defiberien nieberlegen fonnen.

Mit bem nächsten Jahr wird die Bahl ber hefte ein halbes hunbert erreischen und dann gedenkt die Redaktion ein Generalregister über dieselben hers auszugeben, das die praktische Rüglichkeit des Wertes sehr fördern wird.

Bum Schluße bieses Berichtes haben wir noch eine Pflicht zu erfüllen, nämlich bie Namen ber beiben Männer zu nennen, welche mit Scharfblick und eifernem Fleiße diesen Handweiser herausgeben: es sind die Hochw. Ho. Franz Hulsstamp und Hermann Nump in Münster.

G. S.

Ein Neujahrswunsch. (Eingefandt.)

Die finanzielle Noth des hl. Baters wird voraussichtlich auch im neuen Jahr und vielleicht noch eine Reihe folgender Jahre fortdauern. Wie sehr ist es zu wünschen, daß die Milberung dieser Noth, die Spendung des Peterspfennigs auf eine solibe Grundlage gestellt würde. Wie ehrenhaft ware es für die schweizerische Geiftlichkeit, wenn sie hierin der Laien-

welt voranginge? Und wie feicht ware bas zu bewerfftelligen, wenn man nur will!

3ch erflare mich naber. Wenn 3. B. jeber ber 500 Beiftlichen ber Diogefe Bafel burchschnittlich bie Summe von 100 Fr. bei einer hiefur gu bestimmen= ben Raffe ober Bant beponiren murbe mit ber Beftimmung, bag ber jahrliche Bins bem hl. Bater als Beterspfennig gegeben werbe auf fo lange als es nothig ift, fo murbe bas jahrlich eine Beifteuer von 2500 Fr. abwerfen. Die Ginlage murbe Gigenthum bes Bebers bleiben. Rur ware bafur ju forgen, bag beim allfälligen Ableben nicht etwa bie Erben ihre Sand barnach ausstreden, mas einfach baburch verhutet murbe, bag ber Gutschein nicht in eigenen Sanden behalon, fondern bei einem Bertrauensmann deponirt wurde toglat nina D ... auchtim

Gehen die Beitragenden einen Schritt weiter, indem sie erklären: "Wir verzichten auf die Zurückziehung unserer Sinzlage. Sobald der hl. Bater des Zinses nicht mehr bedarf, soll die Sinlage zur Gründung eines Emeritenhauses für die Diözese Basel verwendet werden." Mit 50,000 Fr. ließe sich etwas machen, und es wäre damit einem dringenden Bedürfeniß unser Diözese abgeholfen.

Es könnte auch die Bestimmung getroffen werden: Sobald die Einlagen die
Summe von 50,000 Fr. erreicht haben,
sollen diese nach einer zu bestimmenden
Bahl von Jahren (z. B. 5) als Gründungssond einer Emeritenanstalt angesehen
und für das Fortbestehen des Peterspfennigs ein neuer Aufruf erlassen werden.

In München haben auf Anregung des P. Bius Gams, welcher zuerst obigen Plan faste, 200 Gefellen sich bereit erflärt, entweder sofort ober in Jahres-frist 4 fl. zu erlegen und die Zinsen das von als Peterspfennig zu verwenden.

Mögen wir Geistliche in der Opferfiebe zum hl. Bater hinter den wackern Münchencr-Gesellen nicht zurückbleiben! Möge die verehrl. Redaction der "K.-21 **) die Wege eröffnen, damit jeder zum Beitragen Bereite wisse, wo er sein Schärflein deponiren könne! Möge dem hl. Bater durch zahlreichen Beitritt zu bieser Unterftühungs-Alliance Troft und Bilfe in feinen Kummernissen bereitet werben.

Um aber im bloßen Wünschen nicht steefen zu bleiben, erklärt sich ber Schreiber dies für den Fall, daß wenigstens 200 Geistliche der Diöcese Basel mit einer durchsschnittlichen Einlage von 100 Fr. sich bestheiligen wollen, — bereit, mit 300 Fr. beizutreten. Vivat sequens!

gad andland in medidandtink fin nach de Dienstbüchlein für's Christenthum. 29 2010 2119K ma (Witgetheilt.) ? 724 dungthar

68 waltet gegenwärtig ein erbitterter Rampf zwischen Unglauben und Glauben, modernem Beibenthum und positivem Chris ftenthum, gwifchen gerftorenber Wiffenschaft und Autoritats-Glauben. Bei ber Reformation bes XVI. Sahrhunberts galt ber Rampf vorerft nur einzelnen Glauben8= fagen und Digbräuchen. Die unerbitterliche Confequenz ber aufgestellten Grundfate ber Reformation machte fich aber immer mehr gel= tenb und beginnt nun ben Bernichtungsfrieg gegen bie Rirche, Chriftus, chriftliche Offenbarung, gegen ben perfonlichen Gott. Das Leben Jefu von Renan und Straugens Leben Jefu und Schenfels Charafterbild Jefu find nur Musbrucke biefer Beiftesrichtung und irreligiöfen Unfchanungen. Golden Un= fichten fprechen fich auch aus in gottes= lafterlichen Buchern, Die für bas Bott bearbeitet find. Gelbft Manner, Die ben Beruf und bie Macht haben, bie Bolter in ber chriftlichen Religion gu beschüten und zu forbern und die fich von Bottes Gnaben nennen, bulben und forbern bie Berbreitung folcher Bücher, Die alle Religion untergraben, Die Offenbarung längnen, bem Menfchen feine Chriftenwurde, feinen Troft und Soffnung nehmen und fo mit Gott fich felbft entthronen. Der Staat fhutt feine Burger fur Den Beib, wie bei Rrantheiten, Spidemien, Giften und wer respetwidrig wiber bie Obrigfeit fpricht ober handelt, wird bem Urm ber Gerechligfeit übergeben. Wenn aber ein fchlechtes Gubieft ober bunfelhafter Welehrter, abgefallener Beiftlicher ober ein Beitungschreiber an ber Majeftat Gottes fich versündigt, bas Dafein Gottes und die Gottmenschlichkeit Chrifti läugnet und in ber Abficht, Andere ebenfo gu Gottes= und Chriftusläugnern gu machen, in ber Bolfsfprache und Bolfsausgaben feine

verkommenen Anfichten kund gibt, ba wehrt Niemand ber Beleidigung ber allerhöchsten Majestät Gottes.

GS gab zwar zu allen Beiten Gotte8: läugner und Chriftusfeinde und Unfampfer ber firchlichen Ginrichtungen und fanden auch ihre Beschüter. Auch gur Jettzeit haben Bruno Bauer, Fenerbach, Strauß ben Beiland vom Altar genommen und ihn höchstens nich für einen weifen Phi= lofophen erflart, allein ihre Bucher maren zu hochgelehrt und unverftandlich für bas Bolt. Meneftens aber wird nun barauf ausgegangen, biefe überfchnappte Gelehrheit anch bem Bolte mundgerecht ju machen. Dazu bebient man fich bann noch gemiffer Schlagwörter, wie Auftlarung, Fortschritt, Freiheit ge. und will ten gläubigen Ginn bes Bolfes nieberfclagen mit ben Worten : Finfterling, Römling, Ultramontan , Jefuit und nimmt gu ben gemeinften Befchimpfungen und Berläumdungen Buflucht. Strangen

So ift's gekommen, daß jede Stadtmagd, wenn sie auf's Land zurückehrt, jeder Reisfende im Eisenbahns und Postwagen, jeder zerlumpte Schusters und Schneidergesell, jeder halb und ganz studirte Beamtete, jedes renommesuchende Zeitungsblättlein die Aposstel des Unglaubens machen und bald zu der seichten Rede fertig sind: Das Christenthum sei in den letzen Zügen; es brauche kein Christus mehr, kein Evanzgelium, keine Nirche mehr; überhaupt das Christenthum sein ein überwundener Standspunkt.

Doch biefe Leichenbitter bes Chriften= thums und Tobtengraber ber Religion haben einen Felfen angegriffen, ben fie nicht befeitigen fonnen. Das Chriften= thum hat schon 18 Sahrhunderte gebauert; es hat schon Viele kommen und gehen feben; es ift noch nicht altersschwach, alt, morfch. Wenn auch Biele in ihrem Dunfel cs als einen überwundenen Standpunft betrachten, Biele es treulos verlaffen, fo hat bennoch die Menschheit nur in ihm Bestand. Webe ihr, wenn fie biefen Boben verlieren würde. Bas tie Menfch. heit ward und ift, verdantt fie bem Chriftenthum. Das Chriftenthum hat ben Gogenbienft, Aberglauben, bas Beibenthum mit feinen Gräueln und Laftern vernichtet; es hat Bilbung und Gefittung

^{*)} Bir werben barauf zurudtommen. (D. Reb.)

gebracht, ben christlichen Staat geschaffen, die Sklavenketten zerbrochen, die She und Familie geheiliget, dem Weib seine gebührende Shre und Würde gegeben; cs hat Schulen für die unwissende und Spitäler für die leidende Menschheit gegrünstet, Wissenschaft und Kunst gepflegt, Frieden, Wohlstand und Segen gebracht; es allein bietet Peilmittel für jede Kranksheit, Kettung in jeder Noth und beantwortet mit Bestimmtheit alle Fragen, die unsern Ursprung und Bestimmung betresen, ist dem Menschen sicherer Führer und Wegweiser in die Ewigkeit.

Diese überaus segensreichen Wirkungen des Christenthums und der Kirche stellt nun dar die ausgezeichnete Schrift von Leopold Kist, betitelt "Dienstbüchtein für's Christenthum." Der Zweck dieses Büchleins ist überhaupt der, nachzuweisen, was die Welt vor dem Christenthum war, durch das Christenthum ward und was sie ohne Christenthum werden würde und bringt nun als Beweis für die Wirkungen des Christenthums seit seinem Entstehen folgende 7 Zeugnisse dar:

Erstes Zeugniß. Die Wett verbantt bem Christenthum bie Erkenntniß des wahren Gottes.

Zweites Zeugniß. Die Welt verbankt bem Christenthum einen Gottes= bienst, ber allein Gott und bes Menschen würdig ist.

Drittes Zeugniß. Das Chriftensthum flart uns auf über unfer Schickfal biesfeits und jenseits.

Biertes Zeugniß. Das Chriftenthum sichert und schütt das Leben.

Fünftes Zeugniß. Das Chriften= thum hat die Stlavenketten zerbrochen.

Sechstes Zeugniß. Das Christensthum hat bas Weib zur Würde bes Mannes erhoben.

Siebentes Zeugniß. Das Christensthum hat Wiffenschaft und Kunft gepflegt, achte Biltung und Gesittung verbreitet und wohlthätige Anstalten gegründet.

Das Büchlein zeichnet sich aus durch eine träftige und zugleich gemeinverständliche Sprachweise und ist in Handen eines glaubenstreuen Christen eine vortreffliche Waffe gegen die moderne Religionslosig=

feit und Chriftenthumshaß. Möchte es eine recht große Berbreitung finden!

Das katholische Casino in Munchen. (Bur Beherzigung für bie Schweiz.)

Unverkennbar wird bie Zeitlage von Jahr zu Jahr ernfter, und die Gefahr eines gewaltigen Sturmes feindlicher Elesmente gegen die bestehende religiöse, sos ziale und politische Ordnung rückt immer näher. Anzeichen davon treten in stets wachsender Anzahl jeht schon zu Tage.

Aller Orten macht sich ben Katholiken bas Bedürsniß fühlbar, sich fester an einander zu schließen, und eine Reihe von
beutschen Städten ist bereits mit dem
Beispiel der Gründung von katholischen Männer-Vereinen vorangegangen. Wien, Köln, Aachen, Koblenz, Trier, Münster, Paderborn, Heibelberg, Mainz, Passau, Bürzburg und Aschaffenburg haben seit längerer oder kürzerer Zeit ihre katholischen Casino's, von denen die meisten schon Grundbesitz sich erwerben konnten, ein Beweis, daß die Idee Anklang sindet und ein wahres und kirchliches Bedürsniß damit befriediget wird.

Wir Münchener, schreibt bas , Sonnstagsblatt,' die wir als Katholiken uns fühlen und bekennen und nach diesem Gestühl und Bekenntniß leben und handeln wollen, dürfen und wollen hinter andern scibst kleinern Städten nicht länger zurückbleiben. Es hat sich deshalb auch hier in München unter dem Vorsitz des greissen, aber jugendlichsthätigen Dr. v. R in gszeis eine Anzahl von Männern zusammengethan und auch für München ein kathoslisches Casino gegründet.

Gegenüber ber Halbheit und Zerfahrenheit unserer socialen Zustände stellen
wir ein sestes Prinzip auf und bekennen
offen und entschieden unseren Zweck: Förderung der katholischen Interessen und gesellige Unterhaltung.

Bereits haben wir ein Lokal, das uns bei der wachsenden Ausdehnung unserer Stadt als Sammelpunkt dienen kann. Unser Berein soll persönliche Bekanntsschaften unter uns Katholiken vermitteln, die bestehenden erhalten und befestigen. Eine solche Bereinigung in möglichst häusigen Zusammenkunsten soll uns durch das Bewuhtsein unseres Zieles und uns

ferer Rraft ermuthigen im gemeinfamen Miberftand gegen bie gerftorenben Gle= mente und Strebungen ber Zeit; fie foll und Gelegenheit geben, ungeftort, weil unter Bleichgefinnten, unfere Bebanten, Bunfche und Soffnungen in freundschaftlicher Befprechung auszutaufchen; bie Bahl, Beschaffenheit und Birtfamteit unferer Breg-Drgane fennen gu lernen und biefe, fo weit unfer Ginfluß reicht, gu unterftugen, für bie Berbreitung und Rraftigung und bas eintrachtige Bufammenwirfen unferer Bereine gu forgen, überhaupt an allem theilzunehmen, mas au unferem tatholischen Glauben und Leben in Beziehung fteht. *)

night beachtet. (ibid. pr. 214.) Oneid. williammer. tinored spenich and October. Den 22. und 191alutgan ambern die

Margan. (Brief.) In sammtlichen Schulen bes Kantons Aargau ist bas Lesebuch von Eberhard eingeführt worden. Es besitzt unstreitig viele Vorzüge; aber eine wesentliche Sigenschaft geht ihm ab: es paßt nicht für fatholische Schulen namentlich im geschichtlichen Theil. Die Kaiserin Ugnes wird einerseits als eine eifrige Klostergründerin, anderseits als eine blutdürstige Furie geschildert, "welche

*) Bei biefem Unlag machen wir unfere Lefer neuerdings auf bas "Münchner Sonn= taasblatt" aufmertfam, welches unter ber Rebattion bes portrefflichen, um bas fatholifche Leben verbienftvollen Dr. 2. Lang als illuftrirtes Wochenblatt für Unterhaltung und Belehrung wochentlich einen Bogen ftart nebft Beilage ericheint. Unter ber gleichen Leitung und in gleicher Große erfcheint auch bas "St. Jojefsblatt" als illuftrirtes Monatsblatt (monatlich ein Oftavbogen nebft Beilage) bringt furge Grgablungen, Legenben, Biographien, Rathichlage über Gefundheitspflege, Sausund Landwirthschaft und viele andere fur bas Leben nugliche Artifel und fann bei feinem burchaus volksthumlichen Inhalt und feinem beispiellos billigen Preise auch von ben Merm= ften gehalten werben. Es barf auch Chulfin bern unbebenflich in bie Sanbe gegeben, und wird bon biefen gerne gelefen werben. Der Preis fur ben gang en Jahrgang ift nur 15 fr. Die Expedition bes Munch ener Conntagsblattes nimmt birefte Bestellungen auf bas ,St. Josefsblatt' an, in Barthien von minbeftens 50 Gremplaren aufer Bayern und gewährt Freiegemplare. Man fann auch bei ber Boft und in allen fatholi= ichen Buchbanblungen abonniren.

mit blogen Fugen burch ben Blutftrom unschuldiger Manner rennend, ausgerufen habe: Sente babe ich im Maienthau." -(2. Lefebuch, p. 269.) Mus bem 15. Jahr: hundert wird ergahlt: ber Bifchof von Laufanne habe im Jahr 1479, als un= gablige Engerlinge bie Felbfrüchte fchabigten, aller Orten bie Mahnung erlaffen, worin bas Bewürm aufgeforbert wurde, an einem bestimmten Tage in Biflisburg por ihm gur Berantwortung zu erscheinen. Da jedoch bie Engerlinge biefer Mahnung feine Tolge leifteten, habe ber Biichof ben Fluch über fie ausgesprochen und fie an unbewohnte Orte verbannt. Aber das Ungeziefer habe ben Spruch nicht beachtet. (ibid. p. 314.) Welch willfommener Unlag für aufgeflärte Leh= rer, ben 12= und 13jahrigen Rindern bie firchlichen Beschwörungen und Segnungen lächerlich zu machen. Mus dem fo eben erschienenen 3. Lefefuch, wo die Reformation und die neuere Beschichte behandelt wirb, fpater einige Proben. - Fur bie8: mal bie Frage :

1) Wer schreibt uns auf 8 bis 10 Bogen in ansprechender Weise "Erzählungen aus der Geschichte des Schweizervolsfes" für das katholische Bolk und die katholische Jugend? Ein solches Büchlein ist längst ein dringendes desiderium. An Männern, welchen das Geschiek eignet, fehlt es nicht. Ettlins Leitsaden für schweizerische Geographie und Geschichte, so vortrefslich er in seiner Art ist, reicht nicht aus, da es nur für die Schule angelegt ist. Die Erzählungen müssen Fleisch und Blut haben.

2) Ift es nicht fehr zu wünschen, daß dem in Aussicht stehenden Diözesankatechismus eine Kirchengeschichte mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz und der Bisthumslande beigegeben werde? Dadurch wäre die Geistlichkeit in den Stand gesetzt, im Religionsunterricht der obern Klassen und in der Sonntagschriftenlehre dem Uebel einer schiefen Geschichtsauffassung entgegen zu arbeiten.

— Es heißt, die aargauische Regierung wolle beantragen, wenn der firchliche Entscheid in Sache der Feiertage noch länger ausbleibe, daß die weltlichen Regierungen der Bisthumskantone von sich aus handeln, das heißt wohl, von sich aus — gegen den Willen des katholischen Boites und ber fatholischen Rirchenbehörbe — Die Feiertage auf bem Polizeiwege unterbrücken sollen.

Es nimmt uns aber zum voraus schon Winder, wo Großer Nath und Negierung ein Gesetz finden, um eine solche Gewaltthat zu begründen ober zu beschönigen, bemerkt hiezu die "Botschaft."

Das Kloster Fahr zeigt sich erbötig, eine Unzahl armer Mädchen zur Erziehung aufzunehmen, sofern ein Armen-Erziehungsverein bamit in's Leben tritt und die Regierung es gutheißt. Da geeignete Familien zur Aufnahme armer verwahrloster Kinder nicht häusig zu sinden sind, verdienen die aargauischen Konvente volle Anerkennung.

Bug. Oberägeri. (Brief.) Das Reich Gottes mit feiner Wahrheit, Gnabe und Berfohnung ift ju uns getommen. So muffen wir bekennen von bem gegen= wartigen Gnabenmonat, wo bei une bas hl. Jubilaum gefeiert wird, überhaupt, und von ben lettverfloffenen Tagen, wo uns feit girfa 25 Sahren wieber einmal bas Gluck einer hl. Miffion zu Theil wurde, insbesondere. Drei auf bem Felde ber Diffionsthätigkeit bereits bewährte PP. Kapuziner, nämlich P. Magi= mus, P. Gphrem und P. Juftus boten uns bie gange verfloffene Boche hindurch in ergreifenben Bortragen bie Lehren über die höchften und wichtigften Wahrheiten und Pflichten, in eifriger Gpenbung ber hi. Saframente bie Gnabe und Berfohnung bes himmels an. Als befter Dant und fprechenbfte Unerfennung für bie liebevolle und unermudliche Thatigfeit, womit fie fortwährend biefem boppelten Merte oblagen, foll und wird ihnen je= boch, fo hoffen wir, mehr benn gefprochene ober geschriebene Worte bie ebenfo unverbroffene Bereitwilligfeit und ber eben= fo unermubliche Gifer gelten, womit fammtliche Bewohner unferer fo weit verzweigten Gemeinde burchweg bie verfunbeten Wahrheiten anhörten und aufnahmen und die angebotene Gnade und Berföhnung in ben beil. Saframenten fuch= ten! - Bunfchen und hoffen wir es guverfichtlich, bag ber ausgestreute und fo gut aufgenommene Same feine reichen und nachhaltigen Früchte bringen, bas wieber in's Leben gerufene Wert ber

hl. Miffion bei uns zur rechten Zeit bann wieder erneuert, und so immer mehr entsprochen werbe bem edlen Zwede bes frommen Stifters unseres Miffionssonbes, bem ebenfalls bei biesem Anlasse unsere bankbare Erinnerung ausgesprochen sei!

St. Gallen. Der Regierungsrath hat entschieden, Ordenspersonen sollen nur dann als Lehrerinnen angestellt werden dürsen, wenn sie einem im Kanton bestehenden Kloster angehören. — Sehr großherzig!

Freiburg. hier predigte in der Rasthebrale von St. Nitolaus täglich zwei Mal der ehrw. Pater Trouche, Dominifaner aus Dijon, der sicher zu den ersten Größen christlicher Kanzelredner gezählt werden darf.

MD of and troffit die 2 chiefen et

Rirchenstaat. Kom. In der alten St. Clemenstirche wurden in jüngster Zeit höchst interessante Ausgrabungen gemacht. Man suchte baselbst die Leiber des hl. Christus und Mcthodius, der Apostel der Slaven, und fam dabei auf unterirdische Bauten, welche zum Theil den ersten christlichen Jahrhunderten anzgehören, und auf Wandgemälde aus dem 8.—11. Jahrhundert.

Stalien. Am 18. November fand in Florenz die Eröffnung bes f. g. italienischen Parlamentes statt. Die Unita catt. bemerkt hiezu, wie folgt:

Durch ein merkwürdiges Zusammentreffen hat die Eröffnung des Parlaments an demselben Tage stattgefunden, wo man an den Usern der Tiber und in der ganzen katholischen Welt das Kirchweihsest der Basiliken der hl. Apostel Petrus und Paulus seierte. Während man im Saale der 500 zu Ilorenz Rom bedrohte, sang man in Rom: "Terribilis est locus iste" (Schrecklich ist dieser Ort) und während man in Florenz gegen den Batikan conspirirte, sang Pius IX. mit seinem Clerus: "Hwe est domus Domini sirmiter wähseate" (Dieß ist das auf sestem Grunde erbaute Haus des Herrn.)

Meine Herren Senatoren und Deputirten in der Kammer zu Florenz! — so fährt das Blatt fort — . . . Das gebrechliche Brett, worauf sich der hl. Petrus niedergelassen, hat die Jahrhunderte und die Verwüftungen überdauert, wie ein Symbol ber Ewigfeit bes römischen | Papstthums.

Gure Tribune ift unverschämter Beife Angesichts bes Lehrstuhis Petri aufgefchlagen. Aber feib überzeugt, bag biefe fremde Tribune, welche von einem Enbe Italiens bis zum andern manbert, welche fich geftern in Turin erhob und heute in Floreng, eber gufammenfturgen wirb, als Diefer alte Lehrstuhl von 18 Jahrhunder= ten nur manten wird. Betrachtet biefe alte Bafilifa von St. Beter, beren Rirch= weihe wir heute feiern. Anfangs, als bie Tyrannen noch in Rom herrschten, war fie nur ein unterirbifches Dratorium; unter Conftantin wurde fie eine Bafilita mit 100 Saulen; jur Zeit, wo ber Protestantismus bem Pastthum ben Rrieg anfündigte, erhielt fie bie prachtvolle Rup= pel, worauf bas Kreuz, bas Beichen ber Erlöfung, in schwindelnder Bobe thront. Darüber, meine Berren, benfet nach! . . .

Böhmen. Anabenseminare, schon burch bas Concilium Pridentinum vorgeschrie ben, zeigen sich bei ber Nichtung ber Zeit und ber wissenschaftlichen Bilbung als immer brangenberes Bedürfniß.

Mus bem Berichte bes Direftors über bas bischöfliche Studentensemingr in Budweis am Schluffe bes Schul= 1865 entheben wir einige Data. Dasfelbe gahlte im Schuljahre 77 Böglinge, bie am bortigen f. f. Gymnafium ftubirten und in 7 Rlaffen vertheilt maren. Bon biefen 77 wurden 18 unentgelblich ver= pflegt, für 1 Bogling ift ber entsprechenbe Roftbeitrag funbirt, bie übrigen 58 Bog= linge leifteten nach ihren Bermögensver= hältniffen und nach ihrer fittlich-literari= fchen Saltung folgende Beitrage : 4 Boglinge gahlten je 100 fl., 12 je 90 fl., 2 je 84 fl., 12 je 80 fl., 2 je 75 fl., 3 je 70 fl., und fo absteigend bis gu 20 fl. Bei biefen geringen Berpflegungs= beiträgen ber Böglinge mußte bie Unftalt ben größern Theil ber Muslagen felbft beden, und verwendete gu biefem Breche bie Intereffen ber Fondstapitalien, bie Beitrage Gr. bischöfl. Gnaben, ber Diogefe, befonders ber Bochw. Beiftlich= feit. 218 erfreuliches Zeichen bes literarifden Fortichrittes ber Boglinge fann hervorgehoben werben, baß 21 von ihnen Beugniffe ber erften Rlaffe mit Borgug

erhielten. Alle find um die Aufnahme in das bischöfliche Alcrifalfeminar bittlich eingekommen. Gegenwärtig zählt die Anstalt 79 Böglinge.

England. Dr. Manning, ber jetige römisch-katholische Erzbischof von West-minster, hatte in einer Schrift seine Ber-wunderung ausgesprochen, baß sein Freund, Dr. Pusey in Oxford, nicht ebenfalls zur römischen Kirche übertrete. Dr. Pusey hat darauf ebenfalls in einer Schrift ge-antwortet, die in der theologischen Welt einiges Aufsehen macht. Dieselbe ist in ihrem Inhalte ein Borschlag zur Wiedereinsührung der verschiedenen christlichen Kirchen und Setten und zwar durch Vermittlung der anglikanischen Kirche, indem diese zwischen Katholizismus und Protesstantismus in der Mitte liege.

Personal=Chronik.

Resignation [Solothurn.] hochw. Gr. Pfarrer Cartier, erwählter Chorherr für Schönenwerth, foll bie Nichtannahme ber Wahl ertlart haben.

Ernennung. [Glarus.] Sochw. herr Pfarrer Schmeigel ift nach Munchen berufen worden und hat den Ruf angenommen.

[St. Gallen.] Hochw. Hr. Pfarrhelfer Schmon, b. Z. in Rappersschwil, wurde zum Pfarrer von Beterzell gewählt; mit bieser Bahl wurde zugleich der Pfarrgehalt um 200 Frerhöht. Der Gewählte hat die Annahme bereits erflärt — worüber sich die Gemeinde Beterzell freuen barf.

Inländische Miffion.

1. Gewöhnliche Vereins-Beiträge.
Ourch Hochw. Kaplan Villiger in Sins:
a. Aus der Pfarret Sius Fr. 3. —
b. Bon Bereinsmitgliedern der

Pfarrei Auw " 7. —
Ourch Hochw. Bfr. Hermann:
Aus der Pfarrei Gremgarten " 45. —
Ourch Hochw. Brof. Gall Hug
von St. Georgen " 41. —
Nus dem Thüringenhaus in
Solothurn " 10. —
Uebertrag lant Nr. 51: " 670 80

Für die Yochw. Gerren Geiftlichen und verehrten Linchenbehörden!

Beehre mich hiemtt ben Hochw Herren Geistlichen und werthen Kirchenbehörden zu geneigter Kenntniß zu bringen, daß ich auf vielsährige Uebung und weiterer Ausbildung in München meinen Beruf als Altarbauer seht auf eigene Achnung ausübe. Empfehle mich baher im Restauriren wie im Anfertigen neuer Altäre, Kanzeln, Orgelgehäuse, Figuren 2c. unter Garantie geschmackvoller und soliber Arbeit.

Byl, ben 21. Dezember 1865.

Allois Kolenstein,

8r. 776. 80

Bamberger Pastoralblatt. 1866. IX. Jahrgang.

In Folge vielsacher Aufforderung von competenter Seite sehen wir uns veranslaft, das Bamberger Pastoralblatt zu erweitern und dasselbe vom Januar 1866 an wöchentlich in 1/2 Bogen erscheinen zu lassen.

Dieses Organ, welches bezüglich bes Werthes seiner Mittheilungen Seitens aller namhaften katholischen Zeitschriften mehrsache Anerkennungen gefunden, ist laut bezeichneter allgemeiner Tendenz nicht nur für Theologen vom Fach und für Seelsorger, sondern auch für jeden gebildeten Laien berechnet, der sich über die religiöse wie kirchlich-politische Bewegung der Gegenwort orientiren will.

Das öftere Erscheinen des Blattes bebingt trot der in neuerer Zeit gesteigerten Herstellungskosten für Druck und Papier nur eine geringe Erhöhung des Abonnementspreises; dasselbe kostet vom Januar 1866 an per Post und Buchhandel ganzjährig 2. fl., halbjährig 1 fl. Außer Bayern mit dem üblichen Postaufschlage. Die Büchhändlerische Commission beforgt die Buchner'sche Buchhandlung in Bamberg.

Bamberg, 10. Dezember 1865.

Die Redaction.

Mainzer Journal.

In ber innern und außern Politif großbeutsch, - für die Bunbegre= form, aber gegen bie Revolution, - in ben religiösen und firchlichen Fragen ben Standpuntt bes Rechtes für alle Confessionen und mahre Parität vertretend, in ber Boll- und Sandelsfrage fur bie Bolleinigung mit Defferreich, im Conflitte ber induftriellen Intereffen fur Schutz und Bebung ber beutschen Industrie gegen beren Bebrohung vom Austande, ben wir nach Rrafften und von ben be= währteften Mannern unterftugt für bas Gebeihen, Die Ghre und Die Große bes gangen großen Baterlandes, fowie für Die Intereffen unferer engern Beimath einzustehen fortfahren.

Das Mainzer Journal erscheint in Groß-Folio-Format und wird das einen Bogen starke Hauptblatt täglich, mit Ausnahme der Sonntage und der höchsten Feiertage, das Abendblatt mit den Mheinischen Blättern, ebenfallstäglich ausgegeben. Der Preis dieses Blattes ift halbjährlich Fr. 15. 90.

daramenten-Handlung von Joseph Käber,

Stifts-Sigrist im Hof Nr. 22 in Luzern.

Alle Arten und besonders gute und seste Stoffe zu Kirchen-Baramenten aus Deutschland und Frankreich, darunter Kunstgewebe nach anerkannt siplgerechten Mustern des Mittelalters in allen und besonders
solden Farben seiden, Damast, ohne und mit verschiedenen Goldgeweben in gut und halbguter Dualität, auch mit gothischer Berzierung, ebenso verschiedene Goldstickereien. Auch sind
vorräthig und steben zur Sinsicht bereit versertigte Waaren, als: Messzewänder, in älterer
und neuerer Form und Schnitt, Stohlem, Velum, Chormantel, Falmen und alle in dieses

Fach eingehenden Artifel.

Ferner halte stets eine schöne Auswahl Kirchengesässe, nämlich: große und kleine Lampen, Kerzenstöcke in Metall und Holz, gothische und andere Kelche, Ziborien, Verseh-kreuze, Kreuzpartikel, Monstranzen, Kännchen, Kauchsisser, Frozessions-Laternen, 2c. Auch einige Blumen, seine, halbseine und ordinäre Gold- und Silberborten, Spitzen, Fransen, Quasten, Till- und Filet-Spitzen, versertigte Alben, Messzürtel, Stickereien kleinerer Art, und zur Stickereibienender Faden, Bouillons, Pailleites ic. in Gold und Gilber. Ferner einige große und viele fleine Statuen in Farben und fogenanntem Elfenbeinguß.

Reparaturen von allen in biefes Fach einschlagenden Artifeln werden bereitwilligft, beft-

möglichft und billig beforgt.

Kreuzweg-Stationen

Delfarbendruck

für Rirden und Rapellen, in vier verschiedenen Größen, im Preife von 120 bis 450 Franken.

Auf Verlangen werden Mufterblätter zur Anficht verfandt.

Gebrüder Räber in Luzern.

In ber Berder'fchen Derlagshandlung in Freiburg ift foeben erschienen:

Die Monterien des Christenthums.

Befen, Bedeutung und Zufammenhang berfelben nach ber in ihrem übernatürlichen Charafter gegebenen Berspektive dargestellt von **Dr. M. J. Scheeben.** gr. 8º. XVI u. 772 S. Preis: Fr. 8. 60.

Das "Thlesische Kirchenblatt" 1865 Nro. 49 sagt: "In dieser Schrift stellt der Verfasser eine Bezriffsdesinition des Mysteriums im Allgemeinen und des christlichen insbesondere in den Bordergrund, und geht dann zu den Mysterien der hl. Oreifaltigkeit Gottes in der ursprüng- lichen Schöpfung, der Sünde und Erbsünde, des Gottmenschen und seiner Dekonomie, der Eucharistie der Kirche und ihrer Sakramente, der christlichen Rechtsertigung, der Kritärung und der letzten Dinge, sowie der Prädestination über, während der letzte Abschnitt sich mit der Bissenschaft von den Mysterien des Christenthums beschäftigt. Bon den Lätern sind am meisten der Inspekting und Kreiflus von Acerandrien Weiferigat von der Dehierten ver Corffeenigums beschaftigt. Von der Sateen ind am meisten not fil. Augustinus und Chrillus von Alexandrien, von Theologen der h. Abomas, Betavius nnd Thomassin ausgebeuter; es läßt fich aber auch die gewissenhafte Berückschitigung neuerer Leisungen nicht verkennen. Wöge der durch seine Arbeit über "die Herrlichseiten der göttlichen Gnade" bereits vortheilhaft bekannte Autor für dieß sein neuestes, scharffinniges und tief durchdachtes Werk Leser nicht bloß unter den Fachgelehrten, sondern in allen denjenigen Kreisen sinden, welche Sinn und Interesse für einen tiefern Sindlick in die Mysterien unseres heiligen Glaubens befigen."

Bei einem Lehrer ber beutschen Schweig fonnen jungere Knaben aus beffern Familien unter billigen Bedingungen in Benfion eine treten. Nähere Auskunft ertheilt ber mohlehrw. Gr. Pfarrer Beigenbach in Baten. 5

Im Berlage des Unterzeichneten ist foeben erschienen und burch alle Buchhandlungen zu begieben :

Die Freigelassene Aero's. Gin bramatifches Gebicht von Wilhelm Molitor.

Min. = Ausg. elegant geheftet Fr. 3. 75. Callico-Ginband mit Goldschnitt Fr. 5. 80.

Der Berfasser bes bramatischen Gedichtes: "Maria Magbalena", welches sich eines so ungetheilten Beisalles zu erfreuen hatte gibt uns in diesem, mit reichem, historischem hintergrunde ausgestatteten Drama gleichsam ein interessantes Gegenstück bazu. Bon bem nämlichen Geiste burchweht, führt uns die Dichtung bennoch in eine ganz andere Welt, an den hof Nero's, wo sich der Kampf zwi-ischen der Pahrbeit bes Christenskums und der schen ber Bahrheit des Christenthums und ber heidnischen Bersunkenheit in sessenten Weise entspinnt. Bei der Masse jener Poessen, welche den Glauben und alles Göttliche negiren, musten folgte passische Leitung fen folde poetische Leiftungen um fo erfreulischer und willtommener fein. Insbesondere bilden fie ben murbigften und ebelften Schmud bes Weihnachtstisches.

Maing, 1865.

Franz Rirchheim